



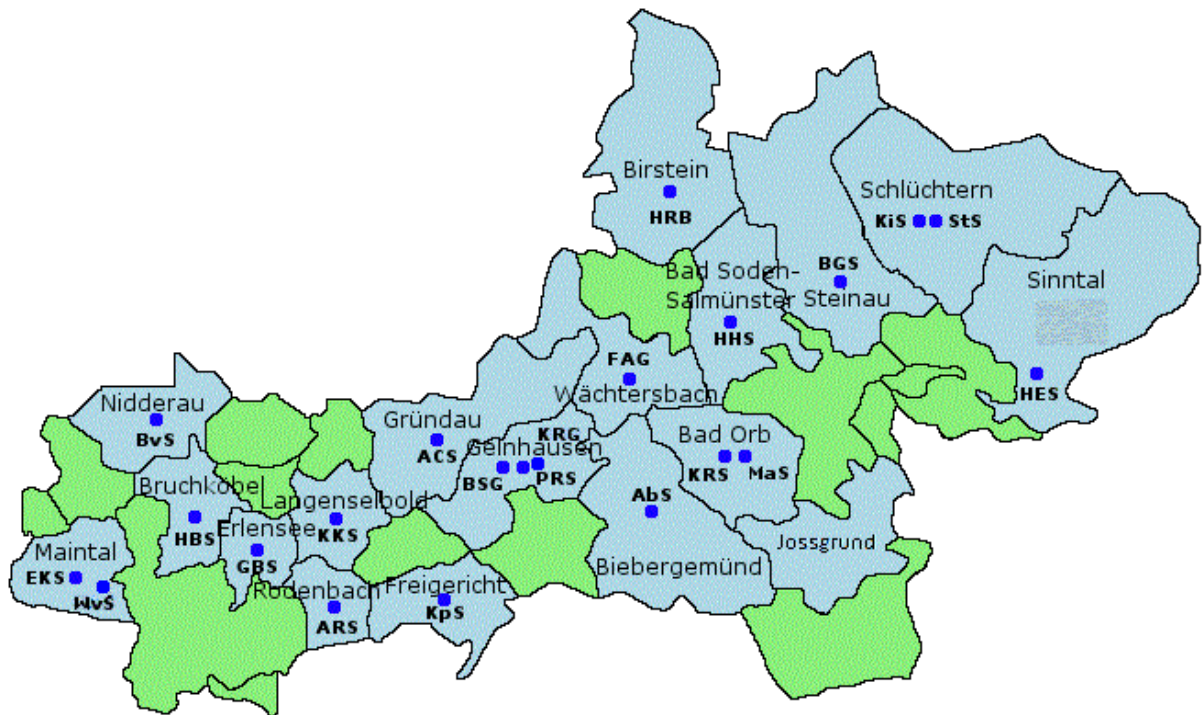
ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Ein Jugendhilfeangebot an Schulen im Main-Kinzig-Kreis

Bericht für das Schuljahr 2017/2018



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	5
3) Leistungen und Zielgruppen	6
a) Kernleistungen	6
b) Zielgruppen	7
1. Alter / Jahrgang	8
2. Schulformen	9
3. Geschlecht	10
4. Wohnort	11
c) Zusatzleistungen	12
d) Netzwerkarbeit und Public Relations	12
e) Qualitätssicherung	13
4) Inhalte und Ergebnisse	13
a) Einzelfall	13
b) Gruppenangebote	15
c) Klassenprojekte	17
d) Vermittlung in Konflikten	18
e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)	18
f) Netzwerkarbeit, Qualitätssicherung und PR	19
5) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	20

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 sind wir zudem mit der Umsetzung des „Pakts für den Nachmittag“ – Betreuungsleistungen an Grundschulen im Kreisgebiet im Auftrag des MKK betraut.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Seit 2009 setzt das ZKJF im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises auch die sozialpädagogische Arbeit an 20 weiterführenden Schulen und den zwei Beruflichen Schulen im Main-Kinzig-Kreis um. Darüber hinaus ist das ZKJF von zwei Kommunen mit dem Angebot der SiS an insgesamt fünf Grundschulen beauftragt.

Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in der Lebenswelt und im Sozialraum der Schülerinnen und Schüler vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe.

Im Allgemeinen wird SiS an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern durchgeführt.

Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei.

(siehe auch: www.zkjf.de)

Dieser Bericht des ZKJF fasst die sozialpädagogische Arbeit an 22 Schulen im MKK für das Schuljahr 2017/2018 zusammen.

In der Philipp-Reisschule wurde unterjährig nachbesetzt. Es entstand eine Besetzungslücke von Januar bis Ende März 2018.

In der Haupt- und Realschule Birstein war die 25% Stelle aufgrund der Elternzeit der Kollegin zwischen Dezember 2017 und August 2018 nicht besetzt.

Im Berichtszeitraum besuchten insgesamt 19.735 Schülerinnen und Schüler die 22 Schulen mit dem Angebot Sozialarbeit in Schulen.

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der für unsere Schulsozialarbeit relevanten Zielgruppe an den Gesamt-, Haupt- und Realschulen sowie den beruflichen Schulen, betrug 13.338.

22 Schulen und ihre Schülerzahlen (Zielgruppe gerahmt):

6 Integrierte Gesamtschulen	Gesamt- schule	Intensiv- Klassen	PuSch	Grund- schule
Erich-Kästner-Schule, Maintal	501	46		
Heinrich-Böll-Schule, Bruchköbel	1.024	20		
Georg-Büchner-Schule, Erlensee	571		13	
Bertha-von-Suttner-Schule, Nidderau	842	33		
Käthe-Kollwitz-Schule, Langenselbold	622			
H.-Harnischfeger-Schule, Salmünster	768	13		261

2 Kooperative Gesamtschulen	Haupt- schule	Realschule	Intensiv- Klassen	Gymna- sium
Kopernikusschule, Freigericht	111	971		1.392
F.-A.-Genth-Schule, Wächtersbach	72	302	18	725

10 Haupt- und/oder Realschulen	Haupt- schule	Realschule	Förderstufe Intensivkl. ²⁾	Grund- schule
Werner-von-Siemens-Schule, Maintal	94	304		310
Adolf-Reichwein-Schule, Rodenbach	52	164	91	352
Anton-Calaminus-Schule, Gründau	118	209	26 ²⁾	185
Philipp-Reis-Schule, Gelnhausen	211 ³⁾		68 ²⁾	291
Kreisrealschule Gelnhausen		678		
Alteburg-Schule, Biebergemünd	46	127	175 ¹⁾	97
Martinus-Schule, Bad Orb	146		13 ²⁾	245
Kreisrealschule Bad Orb		281		
Haupt- und Realschule Birstein	78	265	13 ²⁾	
Brüder-Grimm-Schule, Steinau/Str.	53	126	88+16 ²⁾	196
Stadtschule, Schlüchtern	147	564		
Hans-Elm-Schule, Sinntal	100	259		89

¹⁾ Kombiklassen (Alteburg-Schule): Haupt- und Realschüler/innen werden gemeinsam in einer Klasse unterrichtet

²⁾ Intensivklasse: Klasse für „Neuankömmlinge“ (i.d.R. Geflüchtete), Ziel: deutscher Spracherwerb und Integration in Regelklasse

³⁾ inkl 32 PuSch

2 Berufliche Schulen	Berufsschule (Teilzeitklasse)	Berufsfach- schule	Bes. Bil- dungsg.	sonstige- Klassen¹⁾	Fach- schulen	FOS + BG
Berufliche Schulen, Gelnhausen	1.961	226	46	153	268	1.078
Kinzig-Schule, Schlüchtern	469	135	40	54	140	586

¹⁾ Klassen die über andere Träger sozialpädagogische Unterstützung erhalten (z.B. „EIBE“)

2) Personal und Ausstattung

20 Schulen waren im gesamten Schuljahr 2017/18 mit 14,75 SiS-Vollzeit-Stellen versorgt, die von 23 Fachkräften ausgeübt wurden. Die Philipp-Reis-Schule war bis einschließlich Dezember 2017 und ab der Hälfte des zweiten Halbjahres mit einer 0,25 Stelle besetzt, die Haupt- und Realschule Birstein blieb aufgrund Elternzeit zwischen Dezember 2017 und August 2018 unbesetzt.

Fachkräfte und Stundenkontingente im Schuljahr 2017/18 (2. Halbjahr)

Abk.	Schule	Stellen	Fachkraft
EKS	Erich-Kästner-Schule in Maintal-Bischofsheim	1,10	Fr. Kreis (0,85) Hr. Friebe (0,25)
WvSS	Werner-von-Siemens-Schule in Maintal-Dörnigheim	0,90	Hr. Klautke-Feyen
BvSS	Bertha-von-Suttner-Schule in Nidderau-Heldenbergen	1,00	Fr. Hess-Reichert (0,50) Hr. Friebe (0,50)
HBS	Heinrich-Böll-Schule in Bruchköbel	1,00	Fr. Keim (0,50) Hr. Sezgin (0,50)
GBS	Georg-Büchner-Gesamtschule in Erlensee-Rückingen	1,25	Fr. Georg (0,75) Hr. Sezgin (0,50)
ARS	Adolf-Reichwein-Schule in Rodenbach	0,25	Hr. Özduman
KKS	Käthe-Kollwitz-Schule in Langenselbold	1,00	Hr. Özduman (0,75) Fr. Hess-Reichert (0,25)
KpS	Kopernikusschule in Freigericht-Somborn	0,75	Fr. Hauer
ACS	Anton-Calaminus-Schule in Gründau-Rothenbergen	0,25	Fr. Beckmann
KRGn	Kreisrealschule in Gelnhausen	0,75	Fr. Siala (0,50) Fr. Müller (0,25)
BSGn	Berufliche Schulen des MKK in Gelnhausen	1,50	Fr. Gehry (0,75) Hr. Hadwiger (0,75)
PRS	Philipp-Reisschule in Gelnhausen	0,25	Hr. Bartusch (-12/2017) Fr. Stalf (ab 3/2018)
AbS	Alteburg-Schule in Biebergemünd	0,25	Fr. Urbanek-Steinberger
FAG	Friedrich-August-Genth-Schule in Wächtersbach	0,50	Fr. Urbanek-Steinberger
HHS	Henry-Harnischfeger-Schule in Bad Soden-Salmünster	1,00	Fr. Hirth
MaS	Martinus-Schule in Bad Orb	0,25	Hr. Stalf
KRO	Kreisrealschule Bad Orb	0,25	Hr. Stalf
HRB	Haupt- und Realschule Birstein	0,25	Fr. Eschke
BGS	Brüder-Grimm-Schule in Steinau an der Straße	0,75	Fr. Stalf (0,50) Fr. Jansen (0,25)
StS	Stadtschule in Schlüchtern	0,75	Fr. Eckhardt (0,50) Fr. Müller (0,25)
KiS	Kinzig-Schule in Schlüchtern	1,00	Fr. Fejfar (0,75) Fr. Brys (0,25)
HES	Hans-Elm-Schule in Sinntal-Altengronau	0,25	Fr. Jansen
Summe:		15,25	

Der Schulträger stellte Büro- und Beratungsräume mit Telefon sowie PC-Arbeitsplätze mit Internetzugang und Drucker für die Fachkräfte zur Verfügung. Darüber hinaus gab es in der Regel auch jeweils einen separaten PC inkl. Drucker für die Schülerinnen und Schüler. An Schulen mit nur 25%-Versorgung wurden die Räume oft mit weiteren Nutzern geteilt. An der KpS befand sich der PC-Arbeitsplatz im Lehrerzimmer, da der SiS-Beratungsraum noch nicht ans Internet angeschlossen war.

Der Zugang zu Fachräumen (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) wurde bei Bedarf mit den jeweiligen Schulleitungen abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Grundlage von „Sozialarbeit in Schulen“ ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Die Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Es wird unterschieden zwischen Kern-, Zusatz- und Stützleistungen. Die Kern- und Zusatz-Leistungen wenden sich direkt an die Schülerinnen und Schüler, ggf. auch an deren Sorgeberechtigte oder weitere relevante Personen. Hingegen haben die Stützleistungen wie Netzwerkarbeit, Public Relations (PR) und Qualitätssicherung einen eher indirekten Bezug zu unserer Zielgruppe.

a) Kernleistungen

Die Kernleistungen von „SiS“-bestanden im Schuljahr 2017/18 aus:

- **Einzelfall-Arbeit:** Unterstützung, Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen-Arbeit:** Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen-Projekte:** Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (z.B. Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, die einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung ermöglichen und moderieren. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben, ob der Konflikt gelöst werden konnte.

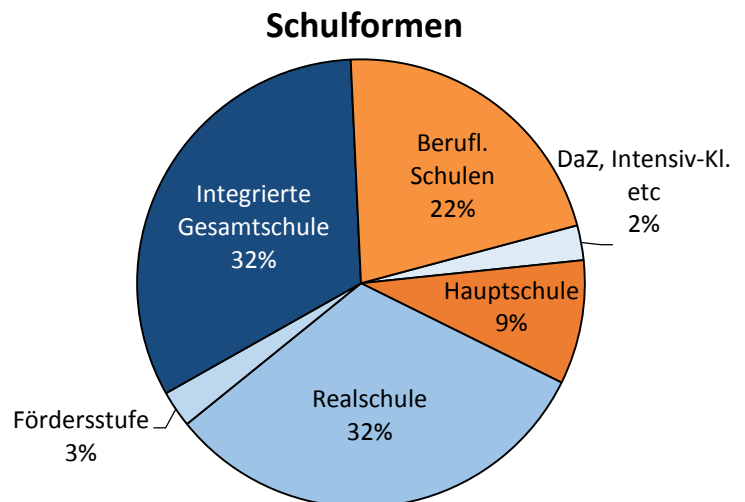
b) Zielgruppen

Die primäre Zielgruppe dieser Kern-Leistungen umfasste im Berichtszeitraum alle 13.271 Schülerinnen und Schüler der

- Integrierten Gesamtschulen
- Haupt- und Real-Schulen (auch der Kooperativen Gesamtschulen)
- Förderstufen

Zielgruppe:

DaZ, Intensiv-Kl. etc	266
Hauptschule	1.196
Realschule	4.250
Förderstufe	354
Integrierte Gesamtschule	4.328
Berufliche Schulen	2.877
Gesamt	13.271



An den beiden beruflichen Schulen wurden hauptsächlich die

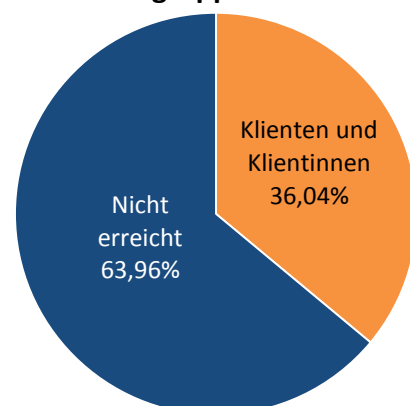
- Teilzeit-Berufsschule
- Berufsfachschule
- besonderen Bildungsgänge

angesprochen.

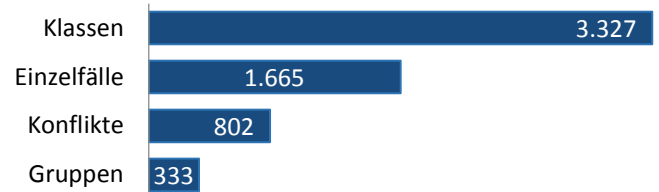
Auch die Schülerinnen und Schüler (i.d.R. Geflüchtete) in speziellen Klassen zum deutschen Spracherwerb („Intensivklassen“) gehörten prinzipiell zur SiS-Zielgruppe.

Aus dieser Zielgruppe wurden im Verlauf des Schuljahres 2017/18 insgesamt 4.783 Schülerinnen und Schüler - oft mit mehreren dieser Angebote - erreicht. Dies entspricht einem prozentualen Anteil von 36,04%.

Von Zielgruppe erreicht



Die meisten Schülerinnen und Schüler wurden mit den Klassenprojekten erreicht, gefolgt von den Einzelfällen, dem Konfliktmanagement und den Gruppenangeboten. Die Summe der Nutzerinnen und Nutzer dieser vier Kernleistungen übersteigt die Gesamtzahl der Klienten um 1.344: so oft wurde eine weitere Kernleistung in Anspruch genommen. Da sich die **Altersstrukturen** und die **Schulformen** der beruflichen und der weiterführenden Schulen deutlich voneinander unterscheiden, werden sie im Folgenden getrennt beschrieben.

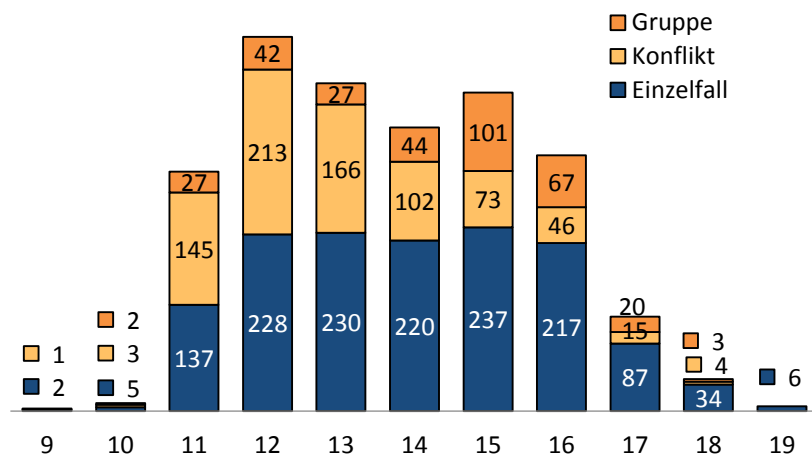
Anzahl der Klienten


1. Alter / Jahrgang

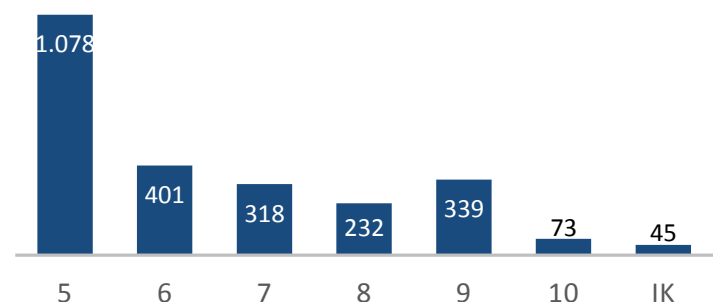
Weiterführende Schulen

Die Schülerinnen und Schüler, die unsere Kernleistungen in den weiterführenden Schulen nutzten, waren zwischen 9 und 19 Jahre alt.

Zu Einzelfallberatungen kamen hauptsächlich 11- bis 16-Jährige, Konflikte gab es am häufigsten in der Alterskohorte zwischen 11 und 14-Jahren. Die Gruppenangebote wurden verstärkt von 15- und 16-Jährigen wahrgenommen.

Alter wfrd. Schulen (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)


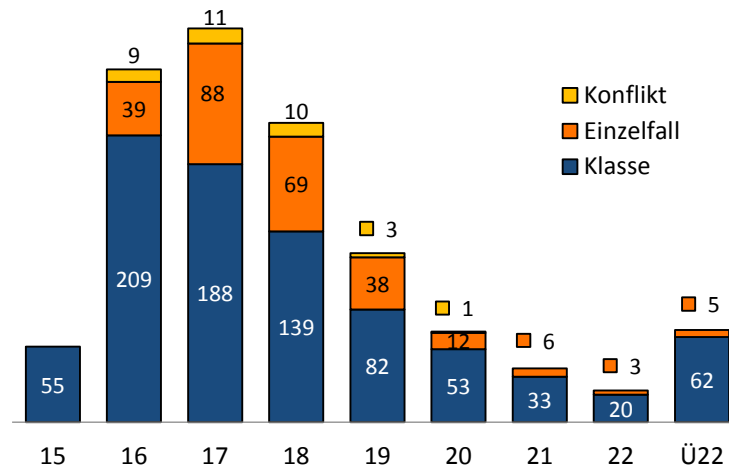
Die mit Abstand meisten Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 statt, also mit Schülerinnen und Schülern im Alter von ca. 10 bis 12 Jahren.

Jahrgänge: Klassenprojekte


Berufliche Schulen

Die Schülerinnen und Schüler, die unsere Kernleistungen (ohne Gruppenangebote) an den beiden beruflichen Schulen nutzten, waren zwischen 15 und über 22 Jahre, die meisten zwischen 16 und 18 Jahre alt.

Klienten-Alder an den beruflichen Schulen



Hier wurde das Einzelfallangebot hauptsächlich von 16- bis 19-Jährigen angenommen. Klassenprojekte wurden überwiegend mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 19 Jahren durchgeführt. Es gab insgesamt nur sehr wenige Konflikte. Diese wurden überwiegend unter Personen zwischen 16 und 18 Jahren verhandelt.

2. Schulformen

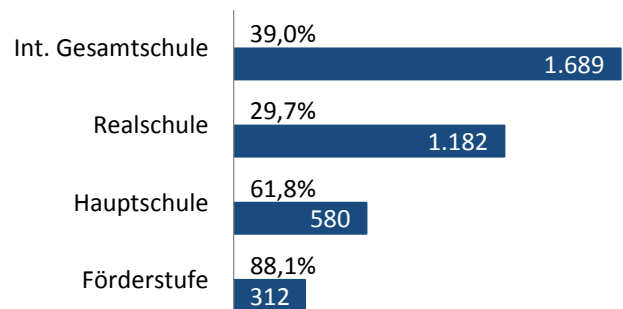
Weiterführende Schulen

In absoluten Zahlen ausgedrückt, erreichte SiS die meisten Schülerinnen und Schüler an Integrierten Gesamtschulen (1.683), gefolgt von Realschulen (1.182) und Hauptschulen (580). Verhältnismäßig in absoluten Zahlen wurden Schüler und Schülerinnen am wenigsten an den beiden Förderstufen erreicht (312).

Unter Betrachtung der relativen Nutzung (im Verhältnis zur Gesamt-Anzahl dieser Schulform) lagen die Schülerinnen und Schüler der Förderstufe mit 88% weit vorne. 62% der Hauptschule, 39% der Integrierten Gesamtschule und 30% der Realschule nutzten die Angebote.

Kinder und Jugendlichen aus der Grundschule (0,4%) und dem Gymnasium (1,3%) hatten Kontakt mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von SiS. Beide Schulformen sind in der Leistungsvereinbarung mit dem Main-Kinzig-Kreis nicht erfasst. Es besteht aber eine Vereinbarung, dass eine Schülerin oder ein Schüler in Not nicht von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern abgewiesen wird und nach Anschlussmöglichkeiten an andere Unterstützungsformen gesucht wird.

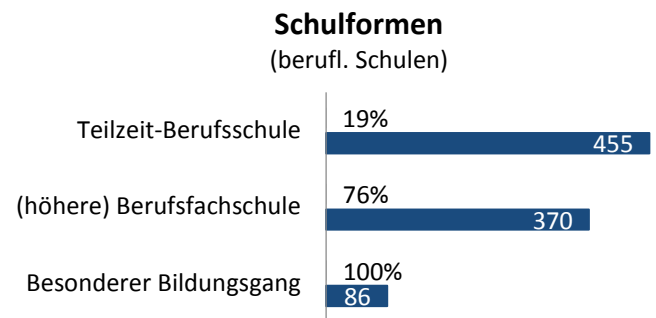
Schulformen
(weiterf. Schulen)



Berufliche Schulen

Auch in den beiden beruflichen Schulen kann man, trotz gegenläufigen absoluten Klienten-Zahlen, die Arbeitsschwerpunkte in den angesprochenen Schulformen (Zielgruppe) wie folgt auflisten:

1. Besonderer Bildungsgang (100%)
2. Berufsfachschule/höhere BFS (76%)
3. Teilzeit-Berufsschule (19%)



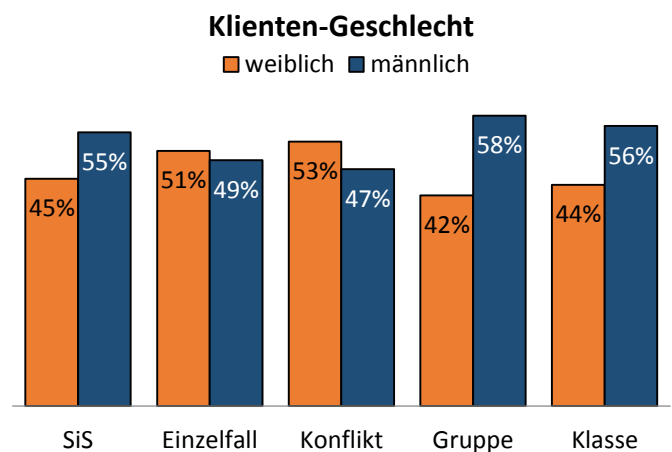
Auch an den beiden beruflichen Schulen wurde mit einem geringen Prozentsatz (ca. 2,6%) von Schülerinnen und Schülern gearbeitet, die einer nicht vereinbarten Schulform angehörten (z.B. berufliches Gymnasium, Fachoberschule etc.)

3. Geschlecht

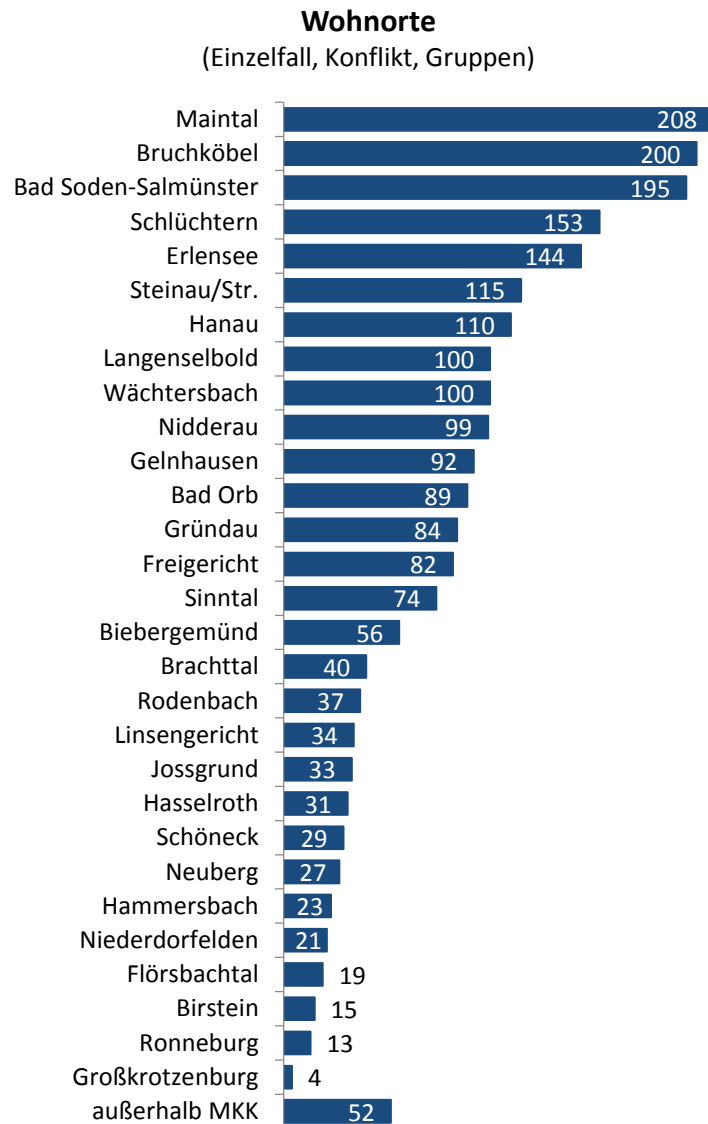
Die von uns insgesamt erreichten Personen, die Leistungen von SiS in Anspruch nahmen, waren zu 55% männlich. Gleiches gilt für die Arbeit mit Gruppen. Mit 58% dominierte auch hier der Jungen-Anteil.

Dagegen bilden die Mädchen mit 51% in den Einzelfällen und besonders in den Konfliktverhandlungen mit 53% die Mehrheit.

Mädchen scheinen eher bereit, Konflikte und Probleme im Einzelgespräch zu bearbeiten.



4. Wohnort



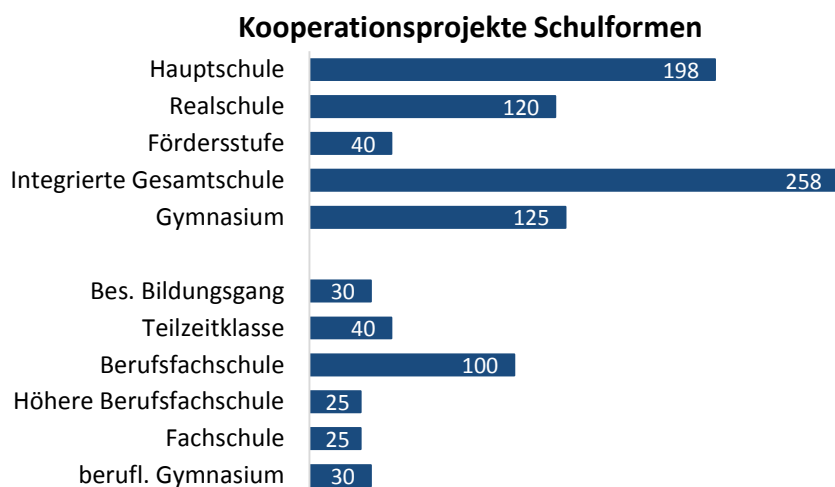
Die meisten unserer Klientinnen und Klienten wohnten in Maintal, Bruchköbel und Bad-Soden-Salmünster. In Maintal arbeiten wir an zwei Schulen mit insgesamt 945 Schülerinnen und Schülern als Zielgruppe. Die HBS in Bruchköbel besuchten 1.044 und die HHS in Bad Soden-Salmünster 781 Kinder und Jugendliche.

In den Klassenprojekten werden zwar die Wohnorte der 3.284 Teilnehmer/innen nicht erfasst. , Dennoch kann festgestellt werden, dass Kinder und Jugendliche aus allen 29 Städten und Gemeinden des Main-Kinzig-Kreises unsere sozialpädagogischen Angebote in Anspruch nahmen.

c) Zusatzleistungen

Zusatzleistungen sind in der Regel „Groß-Veranstaltungen“ der Schule mit relativ vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, an denen SiS mitwirkt. Hierzu zählen Projekt-Tage bzw. -Wochen, Tage der offenen Tür, Informationsveranstaltungen oder sonstige Projekte, bei denen die fachliche Mitwirkung von „Sozialarbeit in Schulen“ sinnvoll erscheint. Sie werden immer in Kooperation mit anderen Partnern, insbesondere den Schulen, erbracht. Die Adressaten der Zusatzleistungen gelten jedoch nicht als Klientinnen bzw. Klienten und werden in diesem Bericht nicht als „erreichte Personen“ gezählt.

Im Schuljahr 2017/18 war SiS in sechs Schulen an acht Kooperationsprojekten zu verschiedenen Themen beteiligt. Insgesamt nahmen 981 Schülerinnen und Schüler aus unterschiedlichen Schulformen teil:



Eine weitere Zusatzleistung an einigen Schulen war die so genannte „Offene Pause“. Hier hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, in einer Unterrichtspause die Räumlichkeiten der SiS unverbindlich und zwanglos aufzusuchen und dabei unsere Fachkräfte sowie ihr Angebot kennenzulernen.

d) Netzwerkarbeit und Public Relations

Im Lauf der Zeit wird die Netzwerkarbeit in der sozialen Arbeit immer wichtiger. „SiS“ berücksichtigt diese gesellschaftlichen Veränderungen durch den Aufbau und die Pflege des Netzwerks. Bei der Netzwerkarbeit handelt es sich um eine fallunspezifische Arbeit. Es geht nicht um Einzelfälle, sondern um den Austausch von allgemeinen Informationen, Bedarfs- und Auftragsklärungen, Ressourceneinsatz bzw. -auslastung und ggf. um potentielle Kooperationen. Es werden insbesondere aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Angaben zu Personen und deren spezifischen Problemlagen gemacht.

Public Relations (PR) dient dazu, die Arbeit in den Schulen und im Sozialraum bekannt zu machen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit). Außerdem geht es darum, nachhaltige Beziehungen zu unseren Zielgruppen (Kinder, Jugendliche und ihre Eltern) und Kooperationspartnern (Lehr- und Fachkräfte, Vereine, Kirchen und andere relevante Organisationen) herzustellen, dauerhaft zu pflegen und weiter zu entwickeln. Netzwerkarbeit und die „Pflege öffentlicher Beziehungen“ (PR) gehören dabei eng zusammen.

e) Qualitätssicherung

Grundlage des Qualitätsmanagements bildet das Handbuch „Qualitätsentwicklung Sozialarbeit in Schulen im Main-Kinzig-Kreis“, das im Jahr 2009 verfasst und seit dieser Zeit kontinuierlich weiter entwickelt wurde. In einem jährlichen Workshop „Qualitätssicherung“ wird die laufende Arbeit sowie das Berichtswesen überprüft. Die einzelnen Angebote werden erfasst und ausgewertet und der zu erstellende Schuljahresbericht wird vorbereitet. Die in dem Handbuch beschriebenen Prozesse der vier Kernleistungen von Sozialarbeit in Schulen sind mit Formblättern sowie mit Prozessbeschreibungen hinterlegt. Sie dienen der Ergebnissicherung und der Dokumentation.

Die Qualitätssicherung im laufenden Betrieb erfolgt durch folgende Einzelmaßnahmen:

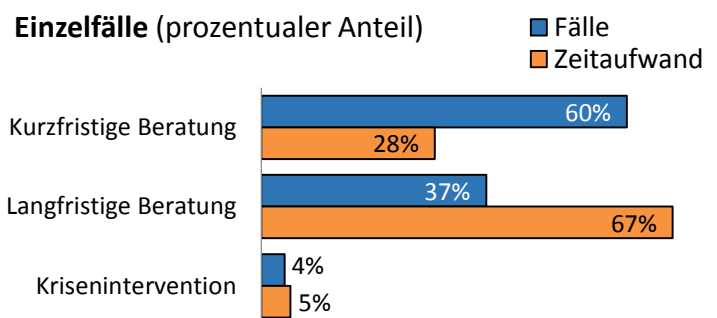
- regelmäßige Dienstbesprechungen
- Fallbesprechung im Einzelfall (besonders SGB §8a und b, Kindeswohlgefährdung) mit dem Fachvorgesetzten / der insoweit erfahrenen Fachkraft („iseF“)
- regelmäßige externe Supervisionen
- Fortbildungen (Team und einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfall

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	<i>Anzahl</i>
Kurzfristige Beratung	1.081
Langfristige Beratung	665
Krisenintervention	69
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	47
Betriebsbesuch	84
Kontakt Fachdienst	105
Kontakt Jugendamt	55



Pro Einzelfall können mehrere Themen gleich zu Beginn oder im Verlauf der Betreuung benannt und bearbeitet werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von SiS clustern diese Inhalte der Einzelfälle in sieben Themenbereichen:

1. Schulische Probleme

Hierzu zählen z.B. schwache Schulleistungen (gefährdete Versetzung), , Über- oder Unterforderung, schwache Motivation/Arbeitshaltung, Außenseiter-/“Kasper“-Funktion, Konflikte mit Schüler/innen oder Lehrkräften, Verhaltens- und Disziplin-Probleme, häufige Sanktionen etc.

Bei „Schulverweigerung“: (s.u.) handelt es sich um einen eigenen Bereich mit speziellem Ablaufschema.

2. Familiäre Probleme

Kritische Lebensereignisse im Familienumfeld, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung, Tod), belastende Familienbeziehungen (häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder das Fehlen an Sorge und Zuwendung) und finanzielle Sorgen. Hygiene, gesunde Ernährung sind häufiger Anlass für Einzelberatungen.

Im Fall des „Verdachts auf Kindeswohlgefährdung“ (SGB §§ 8a/8b) gibt es es ein eigenes Ablaufschema (s.u.).

3. Probleme im sozialen Umfeld

Darunter fallen Probleme mit Freundinnen/Freunden, in der Nachbarschaft, der Peergroup, im (Sport-) Verein oder bei der Freizeitgestaltung.

4. Persönliche Probleme

Hierbei werden Themen wie geringe Frustrationstoleranz, Autoaggression, Suchtverhalten und psychische Erkrankungen, wie Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und depressive Störungen aufgegriffen.

5. Probleme in der Berufsorientierung

Ein gefährdeter Schulabschluss oder keine/wenig Zukunftsperspektiven können hierbei beispielhaft Beratungsanlässe darstellen.

6. Schulverweigerung

Zunehmende Fälle von Schulverweigerung bereits im Bereich der Sekundarstufe I erfordern eine enge Abstimmung der Vorgehensweisen von Schule, Elternhaus und SiS. Hierfür wurde ein spezielles Ablaufschema entwickelt.

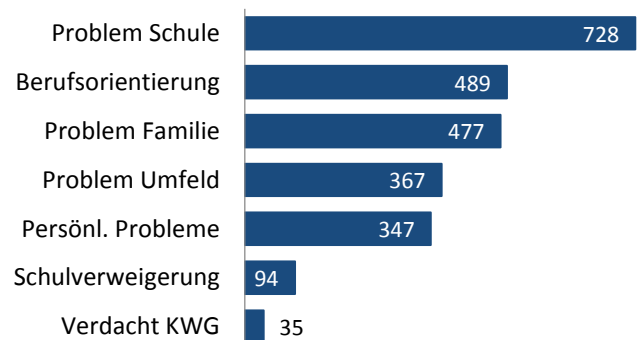
7. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Auch und besonders bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (KWG) halten sich unsere Fachkräfte an ein spezielles Ablaufschema, um die gesetzlichen Vorgaben (§8a und b, SGB VIII) einzuhalten und z.B. die Zuständigkeiten zu klären.

Die meisten Schülerinnen und Schüler wandten sich mit schulischen Problemen an unsere SiS-Fachkräfte (oder wurden ihretwegen „geschickt“). Schulische Auffälligkeit war oft ein Hinweis (Symptom) für weitere Benachteiligungen und somit das klassische Einstiegs-thema.

Auch Mut- und Perspektivlosigkeit in der Berufsorientierung sowie Probleme in der Familie waren häufige Hilfeanlässe, gefolgt von Schwierigkeiten im sozialen Umfeld (Peergroup) und persönlichen Problemen.

Einzelfall: Themen



Die Ursachen und Hintergründe für Schulverweigerung verweisen oft auf Multiproblemlagen: besonders in persönlichen, schulischen und familiären Problemen. Die SiS-Fachkräfte berichten von:

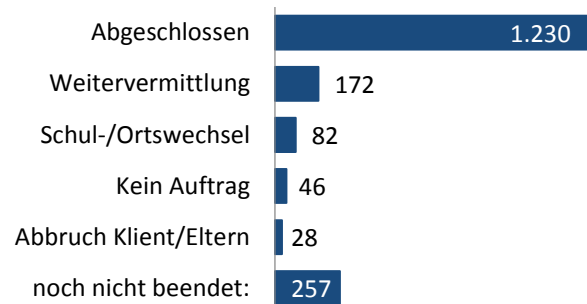
- ausgeprägtem Computer-Spielverhalten, Drogenmissbrauch
- psychischen Erkrankungen wie Schulängsten oder Depressionen
- Brüchen und Unregelmäßigkeiten in ihrer bisherigen Schullaufbahn, Schulversagen, Leistungsdruck und Perspektivlosigkeit
- Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozio-ökonomischen Verhältnissen

Der Zugang gestaltete sich oft schwierig, in der Regel über Hausbesuche. Um den Kontakt aufrecht zu erhalten, war meist eine intensive und langfristige Begleitung notwendig, ggf. unter Einbeziehung von Fachdiensten. Es zeigt sich hier zunehmend, dass neben Erfolgen durch eine Einzelbetreuung bzw. eine erfolgreiche Weiterleitung und Anbindung an das Jugendhilfesystem auch ein weiter Bereich tritt, in dem diese Thematik bisher nicht befriedigend bearbeitet werden konnte.

In den Fällen mit Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (an 11 Schulen) war SiS als beratende und unterstützende Hilfe für Schulleitung, Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und auch eigenverantwortlich tätig. Eine iseF-Beratung wurde in mehreren Fällen in Anspruch genommen. In elf Fällen kam es zu Kontakten zum Jugendamt. SiS war in vielen Einzelfällen für das Jugendamt eine wichtige Schnittstelle.

Die meisten der im Schuljahr 2017/18 beendeten Einzelfälle (1.230 Fälle) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen. 172 Fälle wurden an eine geeignete Stelle weitervermittelt. 82 mal kam es zu einem Schul- bzw. Ortswechsel und in 46 Fällen wurde kein Auftrag erteilt. 28 Fälle wurden durch den Klient/die abgebrochen und 257 Fälle konnten zum Schuljahresende nicht abgeschlossen werden und werden im neuen Schuljahr fortgeführt.

Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2017/18 wurden 18 Gruppen zum Thema „Soziales Lernen“ und 22 Gruppen zur „Berufsorientierung“ durchgeführt.

Soziales Lernen

Bei sozialem Lernen geht es um die Förderung und Stärkung der Sozialkompetenz der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler. Es wurden sowohl gemischte Gruppen als auch reine Mädchen- und Jungen-Gruppen zusammengestellt. Die inhaltlichen Schwerpunkte und Methoden wurden dabei individuell auf die Bedarfe der Teilnehmenden zugeschnitten:

- Selbstwahrnehmung (Stärken & Schwächen) / Selbstwertgefühl / Selbstbehauptung für Mädchen
- Fremdwahrnehmung / Empathie / Gruppenerfahrungen / Zusammengehörigkeit
- Regeln, Werte und Normen / Offenheit, Toleranz und Verantwortung / Grenzen setzen
- Konfliktlösungsstrategien und gewaltfreie Kommunikation

Neben Gesprächsrunden kamen verschiedene Übungen (z.B. zu „Nähe & Distanz“, Wahrnehmung oder Entspannung), (Rollen-) Spiele, ein Schulhund und gemeinsame Aktivitäten (Sport, Basteln, Kochen etc.) zum Einsatz. Manche Gruppen wurden in Kooperation mit externen Partnern durchgeführt:

- Jugendbildungswerk MKK
- Kommunale Jugendpflege
- Lawine e.V. Hanau
- Heinrich-Sauer-Stiftung

Berufsorientierung

Die Berufsorientierungsgruppen sollten ausgewählten Schülerinnen und Schülern mit besonderem Bedarf Unterstützung bieten:

- bei der Suche nach einem Praktikumsplatz
- beim Erwerb eines Hauptschulabschlusses
- beim Erwerb von Schlüsselqualifikationen: Teamfähigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit
- beim Entwickeln von beruflichen Perspektiven (realistische Berufswahl)
- bei der Stärkung ihrer Vermittlungsfähigkeit in Ausbildung oder Beruf
- beim Abschluss eines Ausbildungsvertrages

Die inhaltlichen Schwerpunkte hierbei waren:

- Kennenlernen und praktische Erfahrungen in unterschiedlichen Berufsfeldern
- Reflexion dieser Erfahrungen unter Einbeziehung der Betriebe
- gezielte, langfristige Vorbereitung auf die Hauptschulprüfung
- die Teilnahme am Berufseignungstest
- Mobilität (wie komme ich zur Praktikumsstelle?)
- Bewerbungstraining und Kommunikationsverhalten

An drei Schulen (GBS, HBS, HHS) wurden unsere Gruppen in Kooperation mit Lehrkräften im Rahmen des „Praxistags“ betreut: hier werden schwache (Haupt-) Schüler/innen in den Hauptfächern gezielt gefördert sowie ganzjährig an einem Tag in der Woche ein Betriebspraktikum absolviert bzw. optional (HHS) die Berufsschule besucht.

An der HBS wurde in Kooperation mit dem evangelischen Jugendpfarramt des Kirchenkreises Hanau ein spezielles Training zum Schutz vor sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz („Peinlich berührt“) für Schülerinnen des 9. Jahrgangs durchgeführt.

Ergebnisse der Gruppenangebote

Von 40 Gruppen wurden 36 wie geplant und erfolgreich abgeschlossen, drei Gruppen werden im Schuljahr 2018/19 fortgeführt und eine Gruppe wurde vorzeitig beendet. Unsere Fachkräfte berichten von durchweg positiven Rückmeldungen sowohl von Gruppen-Teilnehmern/innen als auch von Lehrkräften (Abschlussgespräche oder spontan).

Die Gruppen zum „Sozialen Lernen“ haben nicht nur Spaß gemacht, sie eröffneten den Schülerinnen und Schülern neue Handlungsoptionen, Außenseiter konnten ermutigt und integriert werden und sie führten allgemein zu einem entspannteren Umgang miteinander. Auf dem Schulfest der AbS führten z.B. die Teilnehmerinnen der Mädchengruppe in einem Szenenspiel die Ergebnisse ihrer Gruppenarbeit vor: „dumme Anmache“ und wie Frau ihr begegnen kann.

Auch von den Teilnehmern/innen der Berufsorientierungs-Gruppen, ihren Lehrern/innen und Eltern gab es ein positives Feedback. Oft erfuhren die Schülerinnen und Schüler in den Betrieben Anerkennung, die sie in ihrer bisherigen Schullaufbahn eher vermissen mussten. Dies galt vor allem für die Jugendlichen aus den Intensivklassen (Geflüchtete). Bei vielen Teilnehmern/innen aus dem 8. Jahrgang konnten z.B. verbesserte Schulleistungen und Motivation sowie geringere Fehlstunden festgestellt werden. Die Schulabgänger des 9. Jahrgangs erreichten fast alle einen Abschluss und es wurden Ausbildungsplätze bzw. Perspektiven (weiterführende Schulen, Freiwilliges soziales Jahr) gefunden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2017/18 wurden 136 Klassenprojekte zum allgemeinen Thema „Soziales Lernen“ und 19 zu „sonstigen Themen“ durchgeführt. 147 wurden planmäßig abgeschlossen und acht dieser Projekte werden im Schuljahr 2018/19 fortgeführt.

Soziales Lernen

In unseren Klassenprojekten „Soziales Lernen“ ging es im weitesten Sinn um die Klassengemeinschaft und das Klassenklima („Wir-Gefühl“). In den neu zusammengestellten 5. Klassen stand dabei oft noch das Kennenlernen der Schüler/innen untereinander sowie der SiS-Fachkräfte und ihre Angebote im Vordergrund, sodass diese Projekte eher präventiven Charakter hatten und meist ohne konkreten Anlass durchgeführt wurden. Die Klassenprojekte in den älteren Klassen wurden dagegen häufig aufgrund konkreter Vorkommnisse bzw. wegen eines allgemein schlechten Klimas von den Klassenlehrern/innen angefragt.

Je nach Bedarf wurden sehr vielfältige Konzepte und Methoden umgesetzt: vom Team-Training bis zur Klassenkonflikt-Lösung, vom Einsatz des Schulhundes bis zur Theaterarbeit.

Manche Projekte fanden außerhalb der Schule statt (Blauhaus Nidderau, kath. Gemeindehaus Heldenbergen etc.), andere wurden gemeinsam mit externen Partnern wie z.B. dem MKK-Jugendbildungswerk, einer Seniorenhilfe oder der kommunalen Jugendpflege geplant und durchgeführt. Zwei Projekte fanden im Rahmen des Kompetenzfeststellungsverfahrens „KomPo7“ statt.

Sonstige Themen

Insgesamt 19 Klassenprojekte hatten speziellere Themen zum Inhalt:

- 3x Suchtprävention (Jahrgang 7 GBS)
- 3x Neue Medien: Cyber-Mobbing (BSGn), Internet-Sicherheit (AbS)
- 3x Lebensplanung: "Was kostet das Leben?" Klarheit über Gehalt & Lebenshaltungskosten (StS)
- 2x Lebensplanung: „Baby-Projekt“, Elternschaft konkret, Kooperation mit SKF (StS)
- 1x Sexueller Missbrauch: Aufarbeitung eines Vorfalls auf einem Ausflug
- 7x Berufsorientierung, davon vier Projekte in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk

d) Vermittlung in Konflikten

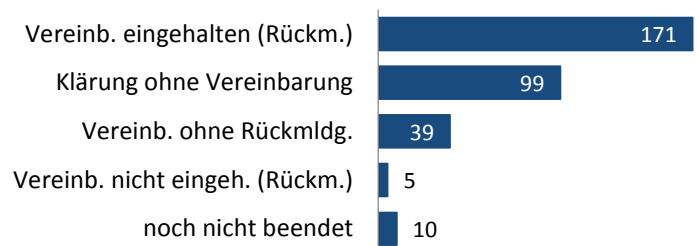
An 327 Vermittlungsgesprächen nahmen insgesamt 1.043 Schülerinnen und Schüler teil. Einige davon waren an mehreren Konfliktverhandlungen beteiligt, so dass letztlich 802 verschiedene Personen dieses Angebot in Anspruch nahmen.

Die konkreten Streit-Auslöser können sehr vielfältig sein und werden nicht im Einzelnen erfasst. Das übergeordnete Thema dieses Angebotes ist immer ein Konflikt zwischen zwei oder mehreren Personen. Es können sich auch zwei Gruppen als Konfliktparteien gegenüber stehen. Oft haben oder suchen sich die Streitenden allerdings Verbündete. In diesem Fall wird von den Fachkräften versucht, die eigentlich Streitenden zu identifizieren und ohne ihre Unterstützer auf Augenhöhe ins Gespräch zu bekommen.

In den meisten Fällen (215) konnten einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet werden. Diese Vereinbarungen konnten laut Rückmeldungen in 171 Fällen eingehalten werden und in nur fünf Fällen nicht.

In 39 Fällen gab es keine Rückmeldung, ob die Vereinbarung eingehalten wurde, in 99 Fällen konnte der Konflikt ohne Vereinbarung geklärt werden.

Konfliktvermittlung: Ergebnis

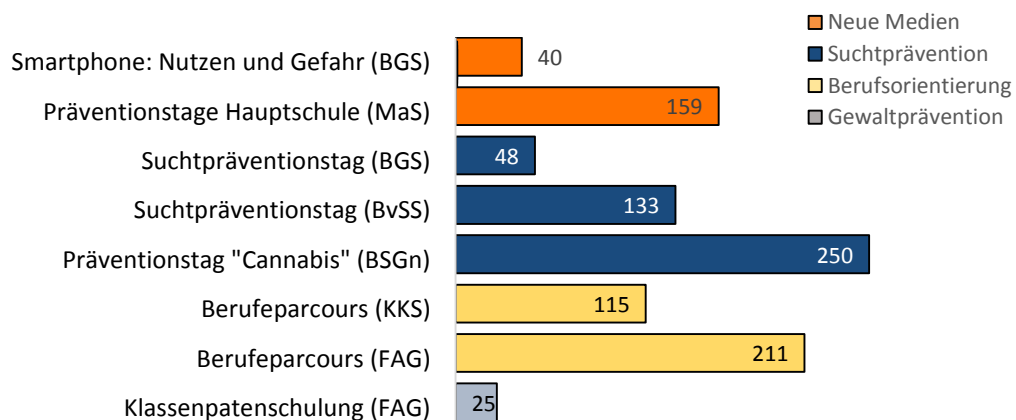


Zehn Konfliktverhandlungen dauern noch an. Ihre Fortsetzung ist im neuen Schuljahr geplant.

e) Zusatzleistungen (Kooperationsprojekte)

Im Schuljahr 2017/18 war SiS in sechs Schulen an acht Kooperationsprojekten zu verschiedenen Themen beteiligt:

Kooperationsprojekte (Teiln.)



Die bewährten beiden Berufeparcours boten den Schülerinnen und Schülern vor allem die Möglichkeit, konkrete Arbeitsabläufe verschiedener Berufe praktisch auszuprobieren sowie lokale Betriebe und ihre Ausbilder kennenzulernen. Auch die Betriebe lernten potentielle Auszubildende kennen und vereinzelt wurden bereits freiwillige Praktika vereinbart. Am Berufeparcours der KKS nahmen aufgrund der Vernetzung beider Schulen auch 50 SuS von der ACS teil. Es gab positive Rückmeldungen von allen beteiligten Kooperationspartnern: Betriebe, Agentur für Arbeit, kommunale Jugendarbeit und OloV-Beauftragten. Für SiS vom ZKJF waren besonders die persönlichen Kontakte (zu den Betrieben) hilfreich für ihre weitere („eigene“) Arbeit im Bereich Berufsorientierung (Synergie, Vernetzung).

Fünf weitere Projekte dienten der Prävention (Sucht bzw. Soziale Medien). Hieran waren vor allem das Jugendbildungswerk des MKK und die Arbeiterwohlfahrt (AWO) beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler nahmen meist sehr engagiert teil. Schließlich wurden - wie jedes Jahr - an der FAG Klassenpaten ausgebildet, um die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen als Ansprechpartner/innen in Ihrer Anfangszeit an der FAG zu unterstützen.

f) Netzwerkarbeit, Qualitätssicherung und PR

Innerhalb der Schule fand - wie bereits in den Vorjahren - auch in 2017/18 Vernetzung statt:

- mit Schulleitungen (z.B. in Monatsgesprächen)
- mit Lehrkräften der Schule (Teilnahme/Mitwirkung in diversen Gremien bzw. Arbeitsgruppen)
- mit Lehrkräften des jeweiligen Beratungs- und Förderzentrums (BFZ)
- mit dem Schulpsychologischen Dienst
- teilweise auch mit Elternbeiräten und Schülervvertretungen

Auch im Sozialraum wurden Netzwerke aufgebaut und gepflegt. Die wichtigsten Kooperationspartner/innen im außerschulischen Bereich waren im Schuljahr 2017/18:

- die Erziehungsberatungsstelle in Gelnhausen sowie die Jugendhilfestation in Schlüchtern, beide gehören zum ZKJF
- das Kreisjugendamt, hier besonders der Regionale Soziale Dienst und das Jugendbildungswerk
- weitere Beratungseinrichtungen freier Träger in der Region
- die kommunalen Jugendpflegen (soweit vorhanden) oder freien Träger der Offenen Jugendarbeit (z.B. kirchliche Träger)
- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit an den jeweiligen Schulen
- Maßnahmen von beruflichen Bildungsträgern in den Schulen
- Vereine im Sozialraum

Darüber hinaus war es unerlässlich, die Angebote, Aufgabenbereiche und Arbeitsweisen öffentlich bekannt zu machen (PR). Innerhalb der Schule waren die wichtigsten Adressaten:

- Schülerinnen und Schüler
- Lehrerkollegium
- Eltern

Schwerpunkt waren hier zu Beginn des Schuljahres die „neuen“ 5. Klassen, ihre Eltern sowie auch neue Lehrkräfte der Schulen.

Außerhalb der Schule, falls noch keine Netzwerke im Sozialraum bestehen:

- Kommunale Gremien (Sozialausschuss) und/oder Bürgermeister bei Bedarf
- Freie Träger der Jugendhilfe
- Vereine und Kirchen
- Ggf. in der lokalen Presse

Dies geschah über Flyer und Aushänge bis hin zu Vorträgen/Präsentationen auf Anfrage.

5) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im vorangestellten Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEB/QuaBB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Zusammenarbeit mit dem Regionalen Sozialen Dienst bilden wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei.

Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Februar 2019